



18. FEBRUAR 2013

ACHIM • OYTEN • OTTERSBERG

# „Akzeptieren erleichtert es“

Professorin Keil spricht bei Landfrauen über ständige Neuerungen / Viel Applaus

**BASSEN** ■ Von der Geburt bis zum Tod hält jeder Tag Überraschungen bereit. Der Mensch wird immer wieder mit Geburten, Sterbefällen, Hochzeiten, Liebschaften, Krankheiten und vielem mehr konfrontiert. „Keiner sagt, dass das leicht ist.

Aber je schneller wir Neuerungen akzeptieren, desto einfacher wird es“, weiß die emeritierte Bremer Professorin Annelie Keil. Die 74-jährige sprach am Sonntagabend während des Frauenfrühstücks des Landfrauenvereins Achim und Umgebung im Bassener Gasthaus Segelken zum Thema: „Ohne Wandel kommt unser Leben nicht weiter! Aber jede Veränderung verlangt Entscheidungen, Entschlossenheit und Geduld“.

Die Soziologin und Gesundheitswissenschaftlerin verdeutlichte den rund 150 interessierten Zuhörerinnen, dass es viele Dinge im Leben gibt, die man nicht ändern kann. „Wenn Ihre erwachsene Tochter einen Moslem heiraten, zum Islam konvertieren und in den Irak ziehen will, können Sie nicht einfach den



Annelie Keil in Bassen.



Fast täglich lauern Überraschungen auf uns. Wie soll man damit umgehen? Das war Annemarie Keils Thema beim erneut hervorragend besuchten Frauenfrühstück des Landfrauenvereins Achim und Umgebung. Fotos: Schmittke

Krankenwagen rufen und Ihren Nachwuchs in die Psychiatrie einweisen lassen. Auch wenn Sie denken, die hat nicht mehr alle Tassen im Schrank“, witzelte Keil.

Aber es gebe auch Dinge, für die man sich bewusst entscheiden könne – unter anderem für die Erstellung eines Testaments oder einer Patientenverfügung.

Annelie Keil schaffte es immer wieder, ihr aufmerksames Publikum auch zum Schmunzeln zu bringen. So vertraute sie den Landfrauen an, dass Konkurrenzdenken, Ärger und Groll lebenserhaltender seien als die Liebe. Die aus Altersgründen von ihrem Beruf befreite Professorin brachte ein Beispiel aus dem Pflegeheim. „Wenn drei Seniorinnen mit ihren Rollatoren vor dem Fahrstuhl stehen,

können Sie sich ausmalen, was passiert, wenn die Tür aufgeht. Jede versucht, als Erste im Lift zu sein und nimmt keine Rücksicht auf die Füße der anderen“.

Immer wieder erwähnte die 74-jährige, dass sie ein Kriegskind sei und ihre Mutter sie allein aufgezogen habe. Ferner informierte die vielen aus dem Fernsehen bekannte Bremerin darüber, dass sie in der Hospizbewegung aktiv sei, den Weiterbildungsstudiengang Palliative Care an der Universität Bremen zum Umgang mit Sterbenden mitbegründet habe, und dass sie sich in vielen ehrenamtlichen Projekten engagiere.

„Es ist wichtig, sein soziales Leben zu pflegen, wenn man so wie ich allein lebt“, merkte die Akademikerin an. Zum Abschluss verdeut-

lichte sie noch einmal, welche Bereiche im Leben dem Wandel ausgesetzt sind.

Da sei zum einen der Körper, der vom Anfang bis zum Ende gepflegt werden müsse und immer wieder Krankheiten und Umwelteinflüssen ausgesetzt sei. Aber auch Seele und Geist benötigten Fürsorge. „Es gibt Leute, die sitzen auf ihrem Gehirn und bekommen anstelle eines klaren Gedankens Hämorrhoiden“, scherzte Keil. Außerdem wandelten sich menschliche Beziehungen.

„Pflegen Sie Freundschaften und Nachbarschaften“, appellierte die Referentin an ihre Zuhörerinnen. „Und beschäftigen Sie sich mit der Sinnfrage!“ Die Professorin erhielt nach rund zwei Stunden viel Applaus für ihre Ausführungen. ■ as